

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

1.4.1887 (No. 78)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 1. April.

N^o 78.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 31. März.

Der kaiserliche Statthalter in den Reichslanden, Fürst von Hohenlohe, ist gestern von Berlin nach Straßburg zurückgekehrt. Nachdem die „Berl. Polit. Nachr.“ kürzlich bestätigt haben, daß das längere Verbleiben des Statthalters in Berlin mit den für Elsaß-Lothringen geplanten Reformmaßregeln in Zusammenhang stehe, läßt sich annehmen, daß nun die Grundlagen für jene Reformprojekte festgestellt sind. Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet denn auch gleichzeitig mit der Rückkehr des Fürsten Hohenlohe auf seinen Posten einige Einzelheiten über den Gesegentwurf über Elsaß-Lothringen, der dem Reichstage nach Osnabrück zugehen soll. Die Meldung lautet: „Der Gesegentwurf bez. Elsaß-Lothringens soll in jedem Falle noch in der laufenden Reichstagsession vorgelegt werden; gegenwärtig befindet er sich allerdings noch im Stadium der Vorbereitung. Es steht für denselben als Gesichtspunkt fest, daß die Verhältnisse wie vor 1879 wieder hergestellt werden, die Gesetzgebung für Elsaß-Lothringen wieder ganz auf den Reichstag übertragen wird, jede autonome Gesetzgebung durch den Landesauschuß und das Staatssekretariat fortfällt. Bei Herstellung einer Provinzialverwaltung nach Analogie der preussischen Oberpräsidien bleibt es zweifelhaft, ob der Statthalterposten bestehen bleibt oder an dessen Stelle ein Oberpräsident tritt.“

Das Ministerium Goblet ist der drohenden Gefahr einer entscheidenden Niederlage in der Deputiertenkammer entgangen; die Kammer bewilligte gestern die Nachtragsforderung des Finanzministers, nachdem Goblet sich mit Herrn Dauphin solidarisch erklärt hatte, die bewilligte dieselbe sogar mit einer größeren Majorität, als man vorhersehen konnte, mit einer Mehrheit von 70 Stimmen. Daß infolge dieses Kammerbeschlusses die Stellung des Ministeriums Goblet wieder eine festere, vor parlamentarischen Wechseln gesicherte geworden sei, wird man freilich nicht behaupten dürfen; denn jene Mehrheit von 70 Stimmen, welche die Kreditvorlage des Finanzministers genehmigte, war sehr ungleich geartet und es befanden sich unter ihr zahlreiche notorische Gegner der Regierung, die jedoch den Anlaß nicht für geeignet zur Herbeiführung einer Ministerkrise hielten. Immerhin ist ein momentaner Erfolg auch ein Erfolg und auf einen Sieg mit nachhaltiger Wirkung vermag unter den obwaltenden parlamentarischen Verhältnissen ein französisches Kabinet überhaupt nicht zu rechnen.

Es stand zu erwarten, daß die in Umlauf gesetzte Mittheilung des neuen italienischen Kabinetts noch in wesentlichen Punkten Veränderungen erfahren würde; aber die Neubildung des Ministeriums auf Grund einer Verständigung zwischen Depretis und Crispi dürfte als gesichert anzunehmen sein. Die heutige Konferenz zwischen Crispi, Zanardelli und Cairoli, welche die „Italia“ antündigt, wird sich wahrscheinlich auf die endgiltige Feststellung der Bedingungen beziehen, unter denen die Opposition Herrn Depretis ihre Unterstützung zusichert. Die Schwierigkeit des Augenblicks liegt in der Besetzung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, da Graf Robilant sich weigert, dieses Ressort beizubehalten. Die Bemühungen, Robilant zum Eintritt in das neue Kabinet zu veranlassen, dauern noch fort; sollten sie erfolglos bleiben, so wird Depretis dem Vernehmen nach provisorisch die Leitung der auswärtigen Politik selbst übernehmen. Was die Wiedereinberufung der Kammer betrifft, so wird dieselbe in jedem Falle erst nach Osnabrück erfolgen, und ist es bisher noch nicht festgestellt, ob einfach die Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten, somit die Fortsetzung der gegenwärtigen Session oder die Eröffnung einer neuen Session erfolgen werde. Es hängt dies von der Art und Weise ab, in welcher sich die gegenwärtige parlamentarische und politische Krise lösen wird.

Noch steht man unter dem frischen Eindruck der nihilistischen Frevelthat vom 13. März und wiederum verbreitet der Telegraph das Gerücht von einem Mordanschlage auf den Zaren. Das Reutersche Bureau meldet, daß gestern in Sankt-Petersburg ein neues Attentat auf den Kaiser verübt worden sei; derselbe sei nicht verwundet, Einzelheiten ständen noch aus. Diese Depesche ist vom Reuterschen Bureau heute Nacht 12 Uhr 25 Minuten ausgegeben worden; ein heute Nachmittag 3 Uhr 20 Minuten von Berlin abgegangenes Telegramm meldet jedoch, daß bis zu dieser Zeit der dortigen russischen Postkammer keine Bestätigung der Nachricht zugegangen sei, so daß man hoffen darf, die Meldung der Londoner Agentur beruhe auf einem Irrthum.

Der bulgarische Justizminister Stoiloff ist, wie aus Wien gemeldet wird, gestern Abend aus Sofia daselbst angekommen. Den Kombinationen gegenüber, zu denen diese Reise Anlaß gegeben hat, erklärt die „Pol. Korr.“

sich für ermächtigt, mitzutheilen, daß Stoiloff's Reise nach Wien nicht den Charakter einer besonderen politischen Sendung habe; Stoiloff bezwecke, sich über die Anschauungen der Mächte hinsichtlich der jüngsten Phasen der bulgarischen Frage durch die Begegnung mit den maßgebenden Persönlichkeiten der Regierung und des diplomatischen Corps zu informieren. Dem Wiener Kabinet war die bevorstehende Ankunft Stoiloff's nicht angemeldet, mithin kenne dasselbe auch den Reisezweck des bulgarischen Ministers nicht. Für den Wiener Aufenthalt Stoiloff's seien etwa 14 Tage in Aussicht genommen; eine Ausdehnung der Reise bis Darmstadt, Jüngenheim oder Stockholm sei positiv nicht beabsichtigt.

Deutschland.

* Berlin, 30. März. Hinsichtlich des Befindens Seiner Majestät des Kaisers ist zu konstatieren, daß die Augenentzündung wesentlich nachgelassen hat, das Allgemeinbefinden ist ein durchaus befriedigendes. Mittags nahm der Kaiser einen längeren Vortrag des Wirkl. Geheimen Raths v. Wilmonski entgegen.

Seine kaiserl. Hoheit der Kronprinz empfing gestern den außerordentlichen Gesandten der Königin von Madagaskar, General Willoughby, der dem Kronprinzenlichen Paare Geschenke seiner Königin überreichte.

Der Bundesrath hielt gestern unter dem Vorsitz des Staatsministers Staatssekretär des Innern v. Bötticher eine Plenarsitzung ab. In derselben legte der Vorsitzende Mittheilungsschreiben des Präsidenten des Reichstags vor betreffend die durch den letztern erfolgte Wahl von Mitgliedern zur Reichsschuldenkommission und betreffend die Beschlüsse des Reichstags zu dem Gesegentwurf wegen Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1887/88, zu dem Etat selbst und zu dem Entwurf eines Gesetzes wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres und der Marine. Den beiden genannten Gesegentwürfen wurde in der vom Reichstage angenommenen Fassung die Zustimmung erteilt. Ebenfalls wurde die Zustimmung erteilt dem Gesegentwurf für Elsaß-Lothringen betreffend Erregistrens- und Stempelgebühren. Ein Schreiben des kaiserlichen Statthalters in Elsaß-Lothringen, nach welchem der Landesauschuß von Elsaß-Lothringen die in der Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1885/86 nachgewiesenen und begründeten Etatsüberschreitungen genehmigt hat, wurde den Ausschüssen für Rechnungswesen für Elsaß-Lothringen überwiesen.

Es darf, einer Mittheilung des „Frankf. Journ.“ zufolge, als ganz zweifellos betrachtet werden, daß dem Reichstage nach den Osterferien Vorlagen betreffend die Besteuerung des Branntweins wie die Reform der Zuckersteuer zugehen werden.

Die Stichwahl im Reichstags-Wahlkreise Bareljever (zwischen Träger und v. Thünen) ist auf den 4. April festgesetzt. (Nach amtlicher Feststellung sind bei der am 26. d. M. im vorigen Wahlkreise stattgehabten Wahl insgesammt 15,385 Stimmen abgegeben worden. Davon erhielt Ab. Träger (deutschfrei.) 7235 und Bürgermeister v. Thünen (nat.-lib.) 7134.)

Im Reichstage beantragt die Kommission für die Geschäftsordnung, der Reichstag wolle beschließen: „zu erklären, daß das Mandat des Abg. Gröber in Folge Ernennung desselben zum Landrichter nicht erlöschen sei.“

Im Anschlusse an den (in Nr. 76 d. Bl. wiedergegebenen) Bericht über seine Unterredung mit Monsignore Galimberti meldet der Berliner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ noch Folgendes:

„Angefaßt der Veruche der ultramontanen Blätter und der „Kreuzzeitung“, an der Genauigkeit oder Echtheit der Worte, in welchen Monsignore Galimberti sich über die Haltung der Kurie gegenüber der neuesten kirchenpolitischen Vorlage äußerte, Zweifel zu erregen, sehe ich mich genöthigt, folgendes Nähere über meine Unterredung mit Monsignore Galimberti mitzutheilen: Die Unterredung ist in französischer Sprache geführt worden und hat über eine Stunde gedauert. Monsignore Galimberti spricht ein fließendes Französisch, wenn auch mit italienischem Accent, der mir aber nicht unverständlich ist und kein einziges seiner Worte unklar gemacht hat. Ein Mißverständnis meinerseits ist unbedeutend ausgeschlossen. Da ich im übrigen vermittelte, daß die Centrumspresse unter allen Umständen die Erklärungen Galimberti's zu verdrehen suchen werde, so habe ich mich nicht dabei beruhigt, die wiederholte Betonung Galimberti's, daß mit der Annahme der jetzigen Vorlage alle wesentlichen für die katholische Kirche in Preußen wünschenswerthen Grundlagen erreicht seien und die Beendigung des Kulturkampfes und die Wiederherstellung des Friedens sich vollziehen, anzuhören; — ich habe vielmehr auch meinerseits Herrn Galimberti ausdrücklich gesagt, daß ich zur Vermeidung jedes möglichen Mißverständnisses ihm seine wichtigsten Sätze wiederholen wolle, und nachdem ich das gethan und um die Ermächtigung gebeten hatte, diese Sätze mit diesem Inhalt als seine mir gegenüber abgegebene Erklärung in der „Kölnischen Zeitung“ zu veröffentlichen, gab er mir dazu sofort und bereitwillig seine Genehmigung. Ich habe übrigens auf Grund der

mit ihm geführten Unterredung die Ueberzeugung gewonnen, daß Herr Galimberti sich in genau demselben Sinne auch gegen einige höhere katholische Geistliche und Centrumsmänner bestimmt ausgesprochen hat, und ebensovienig bezweifle ich, daß Monsignore Galimberti ganz dieselbe Sprache den deutschen Staatsmännern gegenüber geführt hat, die er im Laufe seines hiesigen Aufenthaltes in verhältnismäßig beträchtlicher Anzahl zu sehen und eingehend zu sprechen Gelegenheit genommen hat.“

Die deutschfreisinnigen Mitglieder des Abgeordnetenhauses beantragen, das Gesetz über die Leistungen für die Volksschulen abzulehnen, dagegen die Regierung aufzufordern, dem Landtag schon vor Erlaß des allgemeinen Unterrichtsgesetzes einen Gesegentwurf vorzulegen, worin Normativbestimmungen über die Einrichtung der öffentlichen Volksschulen gegeben werden.

Stuttgart, 30. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Standesherrn wurde die Frage, wie es bei der Wahl in den Kirchengemeinderath mit einem evangelischen Kandidaten gehalten werden solle, der seine Kinder katholisch erziehen lasse und deshalb die im Kirchengesegentwurf vorgeschriebene Bedingung der Konfirmation seiner Kinder nicht erfüllen könne, beigelegt. Staatsrath Niede theilte mit, die Kommission sei zusammengetreten und zu dem Antrag gelangt, über die von Herrn v. Linden aufgeworfene Frage zur Tagesordnung überzugehen, da dieselbe mit der Materie des zur Berathung stehenden Gesetzes in keinem Zusammenhang stehe. Dagegen wurde von keiner Seite etwas eingewendet.

Stuttgart, 30. März. Graf Scheler, im deutsch-französischen Kriege Kommandant der württembergischen Reiterdivision, ist gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. März. Bei Berathung der vom Herrenhause zurückgelangten Bankvorlage lehnten, wie in Kürze schon telegraphisch berichtet, die Abgeordneten nach einer Debatte, in welcher der Finanzminister für die Annahme der Herrenhausbeschlüsse im Interesse des Ausgleiches plaidirt hatte, mit 164 gegen 134 Stimmen den Antrag Derzhatta's auf Aufrechterhaltung des Abgeordnetenhausbeschlusses (Gewinntheilung bei 6 Proz.) ab, worauf Artikel 102 des Bankstatuts in der ursprünglichen Fassung (Gewinntheilung bei 7 Proz.) wiederhergestellt wurde. Hierauf setzte das Haus die Spezialdebatte des Militärverordnungs-Gesetzes fort. — Die Abordnung des preussischen Kaiser-Franz-Garderegiments Nr. 2, welche sich dem Kaiser in ihrer neuen Ausrüstung vorstellen soll, ist heute hier eingetroffen. — Der bulgarische Justizminister Stoiloff ist heute Abend hier eingetroffen.

Die den Ministern Graf Taaffe, Dunajewski und v. Gautsch verliehenen hohen Ordensauszeichnungen werden in den Tagesblättern eifrig kommentirt. Die offiziöse „Presse“ betont nachdrücklich, daß die Bedeutung der Ordensverleihung an den Grafen Taaffe nicht mit einer momentanen Situationswendung in Zusammenhang gebracht werden darf. Zur Anerkennung für die Persönlichkeit des Ministerpräsidenten gefelle sich die Anerkennung für das von ihm vertretene System. Das Ausgleichssystem des Grafen Taaffe sei ein Ergebnis der Nothwendigkeit. In der Nothwendigkeit des Taaffe'schen Systems sei auch seine Dauerhaftigkeit begründet. Die Ordensdecoration des Grafen Taaffe sage aller Welt, daß es Oesterreich nach mannigfachen Wandlungen gelungen ist, zu dem Prinzip der Stabilität bezüglich des Verhältnisses des Staates zu seinen Völkern zurückzukehren. Bezüglich der Ordensverleihung an Dr. Dunajewski und Dr. v. Gautsch schreibt das Blatt: „Man würde den Eindruck der kaiserlichen Kundgebung beeinträchtigen, wenn man dieselbe lediglich zu momentanen Regungen des Parteigeistes in Beziehung bringen wollte. Aber es ergibt sich allerdings von selbst die Lehre, daß es nicht gelingen wird, einen Minister gegen den anderen auszuspielen, und daß es eine ganz falsche Vorstellung ist, wenn man von Parteien im Ministerium spricht. Die Verdienste des Herrn v. Dunajewski um die Finanzverwaltung sind unbestreitbar. Die Leistungen des Herrn v. Gautsch sind selbst von der Opposition laut anerkannt worden. Neben der Anerkennung der Verdienste beider Minister ist durch die Ordensdecoration ausgesprochen, daß das Ministerium Taaffe den Parteiströmungen entrückt ist.“ Die „N. Fr. Presse“ bringt die Auszeichnungen des Ministers mit den letzten parlamentarischen Ereignissen in engen Zusammenhang. Die Rechte, welche das Ministerium zu „verwahren“ gedachte, habe nun selber eine Verwarnung erhalten. Eben in dem Augenblicke, da die Majorität ihre Unentbehrlichkeit zu beweisen suchte, da sie darauf dränge, das Ministerium möge sich enger an sie schließen, schiene die dem Unterrichtsminister verliehene Auszeichnung der Rechte zu sagen, dieser Mann, den die nationalen Parteien mit scheeltem Auge ansehen, besitze in vollem Maße das Vertrauen der Krone, die entschlossen ist, vor parlamentarischen Demonstrationen nicht zurückzuweichen.

Niederlande.

Haag, 30. März. Die Zweite Kammer hat gemäß einer zwischen der liberalen Partei und der Regierung erfolgten Verständigung beschloffen, die Berathung über die Abänderung der Verfassung am 19. April wieder aufzunehmen.

Frankreich.

Paris, 30. März. Die Deputiertenkammer genehmigte heute nach einer sehr lebhaften Debatte (vergl. den

folgenden Sitzungsbericht) die Nachtragsforderung des Finanzministers. Alle Minister wohnten der Sitzung bei. — In den Wandelgängen der Kammer entstand ein Streit zwischen den Deputirten Douville-Maillefeu und Sans-Leroy, wobei der Erstere Herrn Sans-Leroy einen Schlag versetzte, worauf dieser sofort Kartellträger an Douville-Maillefeu schickte.

— Ueber die heutige Kammer Sitzung entnehmen wir der „Str. Post.“ folgenden Bericht: Die Deputirtenkammer begann die Sitzung mit der Beratung über die Nachtragskredite. Finanzminister Dauphin eröffnete die Verhandlung mit der Bemerkung, er halte sein Vorgehen nicht für so strafwürdig, wie der Ausschuss es hingestellt; er berufe sich daher auf die Kammer. Was den verlangten Nachtragskredit von 700,000 Franken betreffe, so sei es einfach unmöglich, 375 Hilfsarbeiter des Finanzministeriums aus dem Dienste zu entlassen und die Ausgaben für die Centralkasse, wo mehr als 400 Millionen Rente ausbezahlt würden, zu vermindern. Er könne diese Stellen nicht aufheben und habe sie auf eigene Verantwortlichkeit beibehalten; er sei überzeugt, daß die Deputirtenkammer ihm Recht geben werde, dies sei der Streitpunkt zwischen ihm und dem Ausschuss, der die Aufhebung der Stellen sofort verlange. Er könne die Initiative hierzu nicht ergreifen. Wolle die Kammer in diesem Sinne vorgehen, so möge sie das thun. Unmöglich sei ein Ministerium ohne Kredit zu verwalten; er — der Minister — sei verpflichtet, den Dienst des Finanzministeriums für den Monat März zu sichern. Die Kammer könne die Kredite vom 1. April an streichen; sie würde jedoch im Interesse des öffentlichen Dienstes handeln, wenn sie dem Minister, der ihn ablösen würde, die Kredite weiter bewilligte. (Beifall.) Fernand Faure erklärt, er wolle den Kredit zum Theil bewilligen, könne aber dem Minister kein Vertrauensvotum geben. Laissant, von der äußersten Linken und Mitglied des Ausschusses, führt aus, man dürfe wegen eines unbedeutenden Zwistes das Cabinet nicht stürzen; er wünsche, daß nach der Bewilligung der Kredite die Kammer durch eine Interpellation sich über die Politik des Cabinets ausdrücke. Ministerpräsident Goblet: „Der Tadel, den man über den Finanzminister aussprechen will, trifft das ganze Cabinet.“ Der Minister verlangt eine offene Klarlegung vor den Ferien; man habe dem Cabinet schon in den ersten Tagen des Bestehens sein Ende angekündigt. Die Kammer solle die Kredite bewilligen, wenn sie Vertrauen zur Regierung habe; wenn nicht, so möge sie es einer folgenden Regierung aufheben. (Beifall.) Die Sitzung wurde eine Zeit lang aufgehoben. Sodann verlas der Präsident Floquet eine Aufschrift über den Zwischenfall Douville-Maillefeu. Auf Grund des Artikels 129 des Reglements wird Graf Douville-Maillefeu aufgefordert, die Sitzung zu verlassen. Die Angelegenheit werde dem Generalstaatsanwalt übergeben werden. Im weiteren Verlauf der Verhandlung griff Clemenceau heftig die Vorlage und das Cabinet an. Nachdem Goblet erwidert, kamen noch verschiedene Deputirte zum Wort. Hiernach beschloß die Kammer mit 297 gegen 208 Stimmen die Beratung der einzelnen Artikel. Schließlich wird die Kreditvorlage mit 290 gegen 220 Stimmen angenommen.

Italien.

Rom, 30. März. Die „Agencia Stefani“ veröffentlicht eine Depesche des Generals Gené aus Masanah vom 27. d. M. an den Grafen Robilant, worin der General die schwerwiegende Bedeutung der Zustände an Ras Mula anerkennt; er erklärt, die an Ras Mula angelieferten Eingeborenen seien nicht Flüchtlinge gewesen, sondern kämpften in den Reihen Ras Mula's, und wütheten, wie ihre Genossen bestätigten, gegen die italienischen Verwundeten. Hätte man die Mission Salimbeni's aufgegeben, so hätte dies einen schlechten Eindruck in Abyssinien hervorgebracht. General Gené verzweifelt nicht an der Befreiung Savoirour. — Die Neubildung des Cabinets ist aus den Vorverhandlungen nun in das Stadium offenkundiger Schritte übergetreten. Der König empfing gestern den aus Neapel eingetroffenen Crispi in langer Audienz, später auch den Senator Saracco, der neuerdings auf der Liste der Kandidaten für das Portefeuille der öffentlichen Bauten steht. — Der „Italia“ zufolge konferiren Crispi und Zanardelli morgen mit Cairoli, bevor sie der projektirten Kabinettsbildung endgiltig zustimmen.

Spanien.

Madrid, 29. März. Die in Barcelona und Sevilla vorgenommenen Verhaftungen erfolgten deshalb, weil die Post Pakete mit revolutionären Proklamationen entdeckte, welche für die Armee bestimmt und an verschiedene Personen behufs Vertheilung adressirt waren. Die hier stattgehabten Verhaftungen erfolgten dagegen wegen eines thatächlichen Komplotts gegen die Behörden und den Generalkapitän. Es sollen Bomben in Bereitschaft gehalten worden sein, um die öffentlichen Gebäude in die Luft zu sprengen. Die ministeriellen Blätter glauben, daß die Republikaner in Folge des energischen Vorgehens der Regierung darauf verzichtet haben, ihre Projekte weiter zu verfolgen, und daß jede Besorgniß erster Unruhen für den Augenblick geschwunden sei.

Großbritannien.

London, 30. März. Im Oberhause hat Lord Stratheden und Campbell angekündigt, er würde morgen die Regierung fragen, ob die Meldung von dem Abschluß eines Bündnisses zwischen Italien und den Mittel-Mächten wohl begründet sei. — Die Debatte über die irische Zwangsbill im Unterhause wird mit großer Erbitterung von Seiten der Opposition geführt. Mit welcher Gehässigkeit die Parnelliten die Bill bekämpfen, mit welchen Drohungen dieselben das Bestreben der Regierung zur Herstellung der Ordnung in Irland beantworteten, bewies in der vorgestrigen Sitzung Dillon. Nachdem der Beifall verklungen, mit welchem die Rede des Ministers Balfour von den Anhängern der Regierung im Unterhause begrüßt wurde, ergriff Dillon das Wort zu einer dreistündigen Rede. Balfour hatte am Schlusse seiner Begründung zu der Vorlage gesagt: „Die Vorlage ist nicht eine Maßregel zur Unterdrückung der Agitation, sondern eine zur Ausübung des Gesetzes, welches in jedem zivilisirten Lande für die Sicherheit der Person

und des Eigenthums besteht. Wenn die Opposition zum ersten Male in der Geschichte Englands ermangelt, ihre Pflicht zu thun, so ist das kein Grund, warum das Ministerium die erste und grundlegende Pflicht einer jeden zivilisirten Regierung vernachlässigen sollte.“ Dillon sagte darauf in seiner Rede, er prophezeie, daß die Vorlage niemals genehmigt werden würde, und erklärte, daß, wenn sie doch genehmigt werden sollte, er für immer ein Land verlassen werde, wo kein Irlander leben könnte, ausgenommen als Sklave, oder wenn das irische Volk es wolle, würde er stolz darauf sein, es in den Kampf gegen die Regierung zu führen. Das irische Volk werde sich einem solchen Gesetz, wie das vorgeschlagene, niemals wie Feiglinge und Sklaven beugen; es würde nur auf die Gelegenheit warten, zurückzuschlagen zu können. — Die vom Parlament eingesezte Kommission zur Untersuchung der Mittel, welche die Citybehörden zur Unterbreitung der Londoner Munizipalvorlage gebraucht haben sollen, hat die von der Londoner „Allg. Korresp.“ mitgetheilte Verwendung bedeutender Summen zu diesem Zweck vollkommen bestätigt. — An der heurigen Ostermontagsrevue der Freiwilligen bei Portsmouth, Dover, Brighton und Alverstot werden etwa 50,000 Mann aller Truppengattungen theilnehmen, davon etwa 15—16,000 Mann regulärer Truppen. — Die „Times“ berichtet aus Kalkutta: Obwohl eine Woche seit dem Navroz-Fest verstrichen ist, vernimmt man nichts von der Erneuerung des Ghilzai-Aufstandes; doch wird die Lage in Afghanistan allgemein als eine sehr prekäre geschildert. Der Emir ist wegen der starken Anwendung der Steuerfahne allgemein unpopulär und viele Personen, deren Meinungen die größte Beachtung beanspruchen dürfen, halten dafür, daß, wenn die Ghilzais sich erheben und irgendwie Erfolg haben, der Aufstand sich über das ganze Land verbreiten und den vollen Sturz des Emirs herbeiführen werde. — Diese Ankündigung neuer afghanischer Wirren würde ihren besorgniserregenden Charakter zum großen Theil verlieren, wenn sich die Meldung des „Manchester Guardian“ von einer Verständigung Englands und Rußlands über die noch streitig gebliebenen Punkte der afghanischen Grenzregulirung bestätigte. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ will „aus sehr guter Quelle“ wissen, daß zwischen dem russischen und dem britischen Auswärtigen Amt ein Einverständnis über die afghanische Grenze erreicht worden sei; den Wünschen des Landes entsprechend, soll der nördliche und nicht der südliche Arm des Druß die Grenzlinie bilden. Das „quid pro quo“ sei unbekannt, aber es existire eines. — Seitens der Postverwaltung wurden heute zwei kleine, an den Staatssekretär des Innern, Matthews, respektive an den Staatssekretär von Irland, Balfour, adressirte Pakete angehalten und geöffnet. Es befand sich darin eine kleine Flasche mit weißer Flüssigkeit und Kupferdraht. Die gefundene Flüssigkeit wird analysirt. — Wie der Londoner Korrespondent der „Kön. Ztg.“ zuverlässig erfahren haben will, haben die augenblicklichen Verhandlungen zwischen Rußland und der Pforte über die Lösung der bulgarischen Frage insofern einen eigenthümlichen Verlauf genommen, als die Pforte jetzt Rußland gebeten hat, ihr einen geeigneten Kandidaten für den bulgarischen Thron, abgesehen vom Fürsten von Mingrelia, zu bezeichnen. Rußland hat geantwortet, daß es bereit sei, sich mit der Pforte und gegebenenfalls mit den übrigen Mächten über einen solchen Kandidaten zu verständigen, daß es aber an der Bedingung festhalte, daß die jetzige bulgarische Regierung, die Rußland als ungesetzmäßig betrachtet und mit der es keinerlei Verabredungen getroffen zu sehen wünscht, weder auf die Wahl noch auf die Einsetzung des von Rußland und der Pforte gemeinsam aufgestellten Kandidaten irgend einen Einfluß zu nehmen habe. (Diese Informationen stimmen in der Hauptsache mit dem gestern mitgetheilten Bericht des Reuter'schen Bureau aus Konstantinopel überein.)

Dänemark.

Kopenhagen, 30. März. Der Präsident des Folkething's, Berg, erklärte in der heutigen Sitzung, er sehe sich aus politischen Gründen veranlaßt, sein Amt niederzulegen, und werde die Wahl eines neuen Präsidenten auf die morgige Tagesordnung setzen.

Rußland.

St. Petersburg, 30. März. Den „Wjedomosti“ zufolge beendete die beim Handels- und Manufakturdepartement eingesezte Kommission zur theilweisen Revision des Zolltarifes ihre Arbeit. Die Kommission entschied die Frage wegen der Erhöhung des Einfuhrzolles auf Baumwollengarn, Zwirn und Stärke im bejahenden Sinne.

Türkei.

Konstantinopel, 30. März. Der Bericht Mustafa Pascha's über die britischen Vorschläge bezüglich Egyptens befürwortet eine Reorganisation der ägyptischen Armee, welche 16,000 Mann betragen soll. Das Verlangen der Pforte, daß das Datum der Räumung Egyptens von der britischen Okkupationsarmee sofort festgesetzt werden soll, wird unterstützt und der Rückkehr der britischen Truppen im Falle von ausbrechenden Unruhen opponirt. — Die Pforte beabsichtigt, weitere bedeutende Bestellungen von Krupp'schen Geschützen zu machen.

Zeitungsstimmen.

Einigen Blättern bietet die Vertagung des Reichstags Anlaß zu einem Rückblick auf dessen bisherige Thätigkeit und zu einem Ausblick auf seine ferneren Aufgaben. Die „National-Zeitung“ stellt dem Reichstag das Zeugniß aus, daß er seine Ferien wohl verdient habe. „Denn die Militärvorlage ist angenommen, das Budget ist unter Ausgleichung einer Anzahl alter Streitigkeiten trotz seiner späten Vorlegung rechtzeitig vor dem

Beginn des Finanzjahres zu Stande gekommen, und die erste Lesung aller sonstigen Vorlagen und wichtigeren Anträge aus dem Hause hat stattgefunden, so daß es jetzt betreffs derselben auf die Arbeiten der Kommissionen ankommt. Aber nicht nur mit dem Tempo der Geschäftsberedigung darf man zufrieden sein; es verhält sich betreffs der Art derselben bis jetzt ebenso. Angeht die Militärvorlage an, die Fehler und Verfassmisse des vorigen Reichstags wieder gut gemacht worden, während man unnötige Restriktionen vermied. Daß auch bei der Etatsberathung einige frühere Mißgriffe verbessert worden, z. B. die mehrfach verweigerte Bewilligung der Unteroffizierhochschule in Neubreisach erfolgt ist, berührten wir schon. Die eingebrachten Gesekentwürfe der Regierung, z. B. über die Unfallversicherung der Seelente, über die Verwendung gesundheitsgefährlicher Stoffe, über die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen haben bei der ersten Lesung eine sachliche und dabei doch die berechtigten Einwendungen zur Geltung bringende Erörterung erfahren.“ Die große Frage des zweiten Abschnittes der Session werde die Beschaffung der erforderlichen Einnahme sein und außer der Finanzfrage werden auch die eblslohringischen Angelegenheiten den Reichstag nach Ostern beschäftigen.

Die deutschfreisinnige „Berl. Presse“ wendet, nachdem sie hervorgehoben hat, daß der Reichstag bisher bereits eine großes Arbeitsmaterial bewältigt hat, ihre Aufmerksamkeit dem nächsten Abschnitt der Session zu, in welcher die Hauptaufgabe des Reichstages die Lösung der Dedungsfrage sein werde, an der, wie das deutschfreisinnige Blatt wohlwollend voraussetzt, das Kartell der Konserverativen und Nationalliberalen Schiffbruch leiden werde. „Die Steuerfragen“, schreibt sie, „werden dann die Situation beherrschen und dann wird sich gar bald ergeben, daß das Kartell der Nationalliberalen und Konserverativen nicht lange über die Bewilligung des Septennats hinaus sich halten dürfte. Von einer Erhöhung der Tabaksteuer will man in nationalliberalen Lager nichts wissen, man hält eine Steuerreform auf diesem Gebiete auch nicht für beabsichtigt.“ In Betreff der Branntweinsteuerfrage bemerkt sie: „Zweifellos ist, daß die Freisinnigen einer Branntweinfabriksteuer, nicht aber einer Branntweinfonsumsteuer zustimmen werden. Die Nationalliberalen werden zwar für die erhöhte Branntweinfonsumsteuer stimmen, aber doch nur dann, wenn die Konserverativen diese Steuer nicht mit allzu viel agrarischen Interessen vortheilen versehen. . . Jedenfalls stehen nach den Osterferien auf dem Gebiete der Steuerfragen bedeutende Debatten in Aussicht: die Majorität des Hauses hat in schnellere Bewilligungen einen Wechsel ausgestellt, den sie nach den Ferien mit barem Gelde, mit Steuerbewilligungen, wird einlösen müssen.“

Ueber die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichten „Athen-Flüchte zur Geschichte des Kulturkampfes“ sagt die „Berser Zeitung“: „Der soeben veröffentlichte interessante Depeschenwechsel zwischen dem Reichstagskanzler und dem bayrisch-preussischen Geschäftsträger beim päpstlichen Stuhle vom Jahre 1871 legt auf's Neue klar, was unserer Ansicht nach niemals zweifelhaft gewesen ist, nämlich, daß die preussische Regierung den Kampf mit dem Ultramontanismus nicht prototypisch oder begonnen hat. Auch die preussische Regierung war nicht auf den Vorschlag des Fürsten Hohenlohe, Stellung gegen das Unfehlbarkeitsdogma zu nehmen, eingegangen. Das Konzil wurde nach der Verkündigung dieses neuen Dogmas im Juli 1870 vertagt, und bis in den Sommer 1871 sind die Beziehungen zwischen Regierung und Vatikan sehr gut. Mittlerweile war der neue Reichstag am 3. März 1871 gewählt. War schon bei der Wahl eine Mobilmachung der ultramontanen Partei gegen das protestantische deutsche Kaiserthum hervorgetreten, so zeigte die Haltung derselben Partei bei der ersten Adressenverhandlung, daß sie ein thätiges Einschreiten Deutschlands zu Gunsten der Territorialbürgerschaft des Papstes wollte oder aber eine prinzipielle Opposition bis aufs Messer machen würde. Selbst dann noch waren die Beziehungen des Staates zur Kirche derart, daß erst eine Deputation deutscher Katholiken nach Rom reisen mußte, um den Vatikan für den mit dem Staate Preußen angefangenen Kampf zu interessieren; was ihr denn auch gelang. Die Regierung kann sich mit gutem Grunde darauf berufen, daß die Vorbereitungen zum Kampfe von den Ultramontanen getroffen wurden, ehe sie noch irgend einen Schritt gethan hatte, und daß der Kampf selbst ihr dann aufgenötigt wurde. Daß sie ihn dann aufnahm und mit allen Mitteln führte, hat unsere vollste Sympathie.“

Einen Artikel „Fürst Bismarck und der Vatikan“ schließt die „Eberfelder Zeitung“ mit folgenden Reflexionen: Auf jeden Fall hat die Besetzung des Zentrums als unumgänglichen Faktor für die Bildung einer Reichstagsmehrheit den kirchenpolitischen Frieden ausgesprochen gefördert. Was es jetzt gilt, ist der endgiltige Abschluß. Nach einem solchen würde auch ein vatikanischer Thronwechsel nicht mehr viel schaden. Vollendete Thatsachen besitzen überall ein großes Schwerkraft und nicht am wenigsten an dem Tiber; sie wirken nach und verändern eine gesammte Konstellation. Nach einmal beendetem Kulturkampf würde die Stellung der deutschen Reichsregierung gegenüber einer neuen vatikanischen Offensive eine eminent härtere sein, als vor 16 Jahren; in der Kriegspartei des Zentrums wäre doch eben die Opposition gegen das Jahr 1866 geschlagen und überwunden; mit den in dem Kulturkampf gewonnenen Erfahrungen vor Augen aber würde die Reichsregierung neuen kirchenpolitischen Konflikten sicher sorgfältig auszuweichen wissen, wie dies in den siebziger Jahren die österreichische gewußt hat. Auch wird jeder künftige Vatikaninhaber dringendere Sorgen besitzen, als die Erhaltung des deutschen Zentrums in seiner prinzipiellen Opposition. Ein vatikanischer Umschwung dagegen vor fertigem Frieden würde natürlich wieder Alles in Frage stellen. Für einen nicht bloß auf persönliche Streitsucht und die Liebe zu hoffärtigen Neben wie weiland Pius IX. gestellten Paps ist übrigens die Veranlassung zu einem betreffenden Abschluß mindestens ebenso stark vorhanden, wie für eine erhaltende und über die konfessionellen Gegensätze hinweg vordringende nationale Politik in Berlin. An dem französischen Radikalismus und an dem russischen Calaneo-Papismus kann ein Vatikaninhaber verständigterweise gleich wenig Freude haben. Gegen die drohende Verbindung beider aber ist offenbar wie andere europäische Konstellationen so auch der jetzt angebrochene kirchenpolitische Friedens- und Zusammenfluß gerichtet.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 31. März.

Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen sind Dienstag den 29. März in der Frühe von Berlin nach Stockholm abgereist und heute Vormittag daselbst eingetroffen; eine ernste Erkrankung Ihrer Majestät der Königin von

Schweden und Norwegen berief die Kronprinzlichen Herrschaften in die Heimath, während deren beide Kinder bei Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin in Berlin zurückgeblieben sind und mit den erlauchtesten Großeltern nach Karlsruhe reisen werden.

Die Rückkehr der Großherzoglichen Herrschaften erfolgt voraussichtlich Montag den 4. April.

Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“ Nr. 10 vom 31. März enthält: 1) Unmittelbare allerhöchste Entschlüsse seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, Medaillenverleihungen, Erlaubniß zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen, Dienstnachrichten betr.; 2) Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen; 3) Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden, und zwar a. des Staatsministeriums: das Konsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Rehl betr.; b. des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Stiftung eines Ungenannten für Studierende der Universität Heidelberg betr.; die Frequenz der Mittelschulen im Schuljahr 1885/86 betr.; c. des Ministeriums des Innern: die Entschädigung für auf vollzeitliche Anordnung getödtete und an Mißbrauch gefallene Thiere betr.; die Schiedsgerichte in Unfallversicherungssachen betreffend. 4) Todesfälle.

Die Präsentation des Pfarrers Wilhelm Reimold in Rosenburg auf die evang. Pfarrei Obrißheim ist bestätigt worden. — Aus der Stiftung eines Ungenannten für Studierende der Universität Heidelberg kann für das Jahr von Oetern 1887 bis dahin 1888 ein Stipendium von 500 M. vergeben werden. Dasselbe ist — ohne besondere Vorbehalte hinsichtlich der Konfession oder des Studiums — hauptsächlich für Studierende der Universität Heidelberg aus dem Großherzogthum bestimmt und sollen solche Bewerber besonders berücksichtigt werden, welche in Heidelberg auch ihrer Militärpflicht genügen. Bewerber haben ihre Gesuche unter Anschließung von Geburts-, Vermögens- und Studienzeugnissen an das Kultusministerium einzureichen. — An Stelle des zum Ministerialrath und Landeskommissar in Freiburg ernannten Stadtdirektors Siegel ist Stadtdirektor Vening in Mannheim für die Dauer des von ihm bekleideten Hauptamtes zum Vorsitzenden der mit dem Sitz in Mannheim errichteten Schiedsgerichte in Unfallversicherungssachen ernannt. — An Stelle des pensionirten Ober- und Corpsauditeurs Geh. Justizraths Herrn v. Gillern ist der jetzige Ober- und Corpsauditeur des 14. Armeecorps, Vothstein, dahier zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts für sämtliche Betriebe der Heeresverwaltung im Geschäftsbereich des 14. Armeecorps mit dem Sitz in Karlsruhe ernannt worden.

Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“ Nr. 8 vom 30. März bringt eine Bekanntmachung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 23. März, die Organisation der Rechtskliniken in Heidelberg und der psychiatrischen Klinik in Freiburg betreffend, und eine Verordnung desselben Ministeriums vom gleichen Datum wegen der Beiträge zu den Kosten für die Unterhaltung der in der psychiatrischen Klinik in Freiburg aufgenommenen Kranken.

(Passionskonzert.) Der Verein für evangelische Kirchenmusik veranstaltet am nächsten Sonntag in der evangelischen Stadtkirche ein Passionskonzert, bei welchem Herr Hofopernsänger Klau, die Konzertsängerin Frä. Arion, der Stadtorganist Herr Jäger, sowie die Herren A. Köhnle und E. Bräuninger mitwirken werden. Das Programm umfaßt namentlich geistliche Konzertnummern von Bach, Palestrina und Händel.

(Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.) Mit dem Schluß des Wintersemesters haben sich acht Böglinge des hiesigen Lehrinstituts von Premierlieutenant a. D. Fecht dem Einjährig-Freiwilligen-Examen unterzogen und sämtliche wurden für befanden erklärt. Nach dem uns vorliegenden Programm wird die Anstalt im Sommerkurs infolge einer Erweiterung erfahren, als auch junge Leute für den Eintritt in die mittleren und höheren Gymnasial- und Realklassen in derselben vorbereitet werden.

(Das Schwurgericht.) Verurtheilt im weiteren Verlauf seiner Tagung den früheren Stadtrechner Andreas Wagner aus Ettlingen wegen Unterschlagung im Amte, nachdem derselbe wegen des gleichen Verbrechens bereits im Herbst vor. Jahres zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr 4 Monaten verurtheilt worden war, zu einer Zusatzstrafe von 2 Monaten. Die Staatsanwaltschaft hatte selbst die Zulassung mildernder Umstände beantragt, die von den Geschworenen auch ausgesprochen wurde. Die gleiche Anklage der Unterschlagung im Amte brachte den Untererheber Adam Ziff aus Gölshausen vor das Schwurgericht. Der Gerichtshof verurtheilte denselben dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß zu 7 Monaten Gefängniß und dreijährigem Ehrenverlust.

(Stadtverordnetenwahl.) Bei der heute von den Wahlberechtigten der II. Klasse vorgenommenen Ersatzwahl von drei Stadtverordneten wurden mit dreijähriger Amtsdauer gewählt: Herr Franz Lattner, Kaufmann, mit 98 Stimmen, Herr Rudolf Hermann, Kaufmann, mit 60 St., Herr Ernst Salzer, Kaufmann, mit 60 St. Weiter erhielten Stimmen: Gustav Pfeifer 43, Karl Wörner 43, Bernh. Grothues 21, Frz. Verch 21, Max Joller 24.

(Aus der geographischen Ausstellung.) In dem Maschinengebäude der Technischen Hochschule, in welchem die geographische Ausstellung gelegentlich des 7. Geographentages vom 12. April an stattfinden wird, herrscht bereits reges Leben. Die einkaufenden Anmeldungen machen die Veranziehung eines fünften Saales und zweier Korridore notwendig. In einem ersten Räume ist die historische Abtheilung, besonders durch die zu wenig gefüllten Schätze der Hof- und Landesbibliothek, der älteren Kartographie, vertreten. Eine entsprechende Auswahl von Blättern, durch welche die historische Entwicklung badischer Städte in Karten und Bildern veranschaulicht wird, ist vor Allem im Generallandesarchiv getroffen und wird von Privat- und Behörden, von denen wir den Stadtrath von Karlsruhe, den Stadtrath von Mannheim, Villingen u. hervorheben, wünschenswerth ergänzt werden. Dazu treten eine Anzahl Instrumente und Apparate, Erd- und Himmelsgloben vom 16. Jahrhundert ab, unter andern Handarbeiten der Mönche vom Kloster Salem, ferner ein prachtvoller Reliefglobus, auf Befehl Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs 1871 von Bauer Keller im größten Maßstab gefertigt und mit anderen interessanten Gegenständen ähnlicher Art von Seiner königlichen Hoheit aus dessen Privatammlung gnädigst überlassen. In der topographischen Abtheilung werden die Karten der Katastervermessung, ob-

gleich von höchstem Werth, wesentlich den Fachmann durch ihre Technik interessieren, ebenso sehr den Badener durch den hohen Stand, welchen die Vermessungskunst bei uns erreicht hat. Sehwürth sind eine große Zahl von Reliefs des badischen Territoriums, so des ganzen Landes nach der badischen Sechsklätter-Karte, des Feldberges und seiner Umgebung, des Kaiserstuhl, in überraschender Anschaulichkeit nachgebildet; endlich ein großer Reliefplan von Karlsruhe, in welchem die Theile der Stadt, die Häuser, der Hardtwald, Eisenbahn u., aufgesetzt sind. Der Schulgeographie wird die Ausstellung gerecht werden durch Apparate, Wandkarten, Atlanten und Lehrbücher auswärtiger und vor Allem badischer Verleger. Ein Bild der in den letzten Jahren erschienenen geographischen Literatur wird geboten werden, welche zahlreiche, dem großen Publikum wenig bekannte Prachtwerke aufzuweisen hat. In zwei weiteren Sälen entfaltet sich das bunte Bild einer ethnographischen und pflanzengeographischen Ausstellung. Letztere wird unter andern eine Sammlung überseeischer Nughölzer, mehrere Hundert Proben von überseeischen Drogen, eine von den landwirthschaftlichen Museen in Berlin und Hamburg aufgenommene Sammlung pflanzlicher Produkte, wie sie theils schon jetzt in den deutschen Kolonien kultivirt werden, theils zur Hebung der Interessen des nationalen Marktes in Aussicht genommen sind, vorführen; eine in ihrer Reichhaltigkeit noch nirgends ausgestellte Kollektion. Die tropischen Produkte unserer Haushaltungen, Kaffee, Tabak, Reis u. s. w. werden in ihrer Entwicklung von der Pflanze an mit Blüthe und Frucht, letztere selbst in den Stadien der Bearbeitung und Gewinnung vorgelegt werden. In der ethnographischen Ausstellung wird neben einer handgezeichneten Karte von Korea, welche in eigenartiger Weise die Formen der Landschaft in die topographische Darstellung überträgt, daneben eine besonders die Damen angehende Sammlung kostbarer japanischer Porzellane und japanischer Waaren, Kostüme und Hausgeräthe, Platz erhalten. Ueber die ethnographische Ausstellung ist bereits berichtet worden. Wir wollen dem Beschauer die Spannung durch die detaillirte Schilderung nicht vorweg nehmen, nur sei erwähnt, daß neben kulturellen Merkwürdigkeiten unter andern auch die Schmutztabakdose des weiland Zuluönigs Ketschwaho zur Ausstellung gelangt.

Mannheim, 30. März. Das bad. Leib- Dragonerregiment Nr. 20 rückte heute Vormittag 9 Uhr von hier nach Karlsruhe ab, nachdem Herr Oberstlieutenant v. Beulwitz an das Regiment eine Ansprache gehalten hatte, die in einem Hoch auf die Stadt Mannheim gipfelte. Herr Oberstabsarzt Thelemann widmete dem Regiment herzliche Worte des Abschieds und schloß mit einem Hoch auf dasselbe.

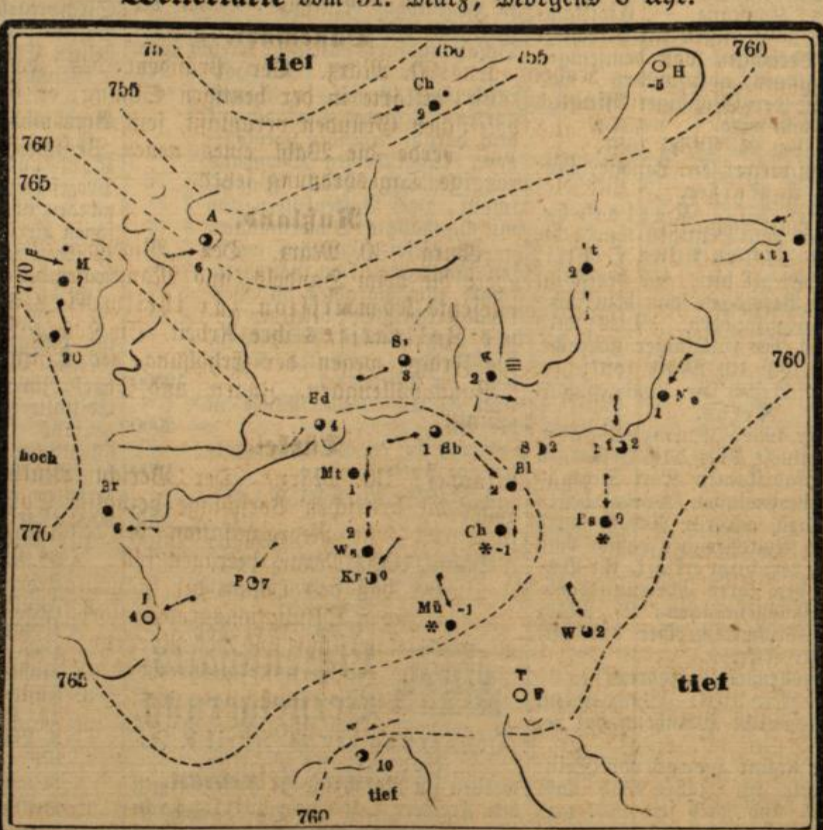
Pforzheim, 30. März. Vortrag. — Gewerbeschule. Am letzten Montag erstattete im hiesigen Protestantenverein Herr Viktor Kraus von Bisingen ein Referat über den „Fesuitenorden“. — Die hiesige Gewerbeschule wurde in dem eben schließenden Schuljahr von 1198 Schülern besucht. Der früher mit der Anstalt verbundene „vorbereitende Kurs im Zeichnen“ ist nun an die Volksschule übergegangen und ist darum die diesjährige Schülerzahl der Gewerbeschule geringer als die letztjährige. An der Anstalt wirken 9 Lehrer.

Vom Bodensee, 30. März. (Gewitter.) Bei 6 Grad Wärme und einem Barometerstande von 762 mm fanden vorgestern Nachmittags sowohl in Radolfzell als in Friedrichshafen Gewitter statt, welche mit heftigem Sturm einhergingen und theilweise von Regen und Schloffen, theilweise aber von Schnee begleitet waren. Heute früh trat auf der Rine Stodach-Sigmaringen erneuter Schneefall ein. Die Luftströmung aus westlichen bis nördlichen Regionen hat wieder an Intensität zugenommen.

Verschiedenes.

Berlin, 30. März. (Die totale Sonnenfinsterniß,) welche am Morgen des 19. August stattfindet, wird in Deutschland nur unter ungünstigen Verhältnissen zu beobachten sein, da die Sonne schon verfinstert aufsteht und bei der Totalität der tiefe Stand des Gestirns die Beobachtung wesentlich beeinträchtigt wird. Seitens des Potsdamer astro-physikalischen Observatoriums wird daher, wie die „T. R.“ berichtet, eine Expedition zur wirksamen Beobachtung der Finsterniß ausgerüstet. Dieselbe wird sich nach Twer in Rußland begeben. Dieses Städtchen liegt an der Eisenbahn zwischen Petersburg und Moskau. Petersburg selbst, wo sich die Hauptfernwarte Pulkowa befindet, wird nicht mehr von der Totalitätsgrenze berührt.

Wetterkarte vom 31. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein Minimum ist nördlich von Schottland erschienen und hat seinen Wirkungsbereich über Großbritannien und das Nordseegebiet ausgedehnt, während ein Maximum über 770 mm südwestlich von Irland liegt. Bei schwacher, vorwiegend nördlicher bis nordwestlicher Luftbewegung ist das Wetter über Deutschland vorwiegend trübe und meist fälter; im Binnenlande sind stellenweise Niederschläge gefallen. Die Temperatur liegt an allen deutschen Stationen unter der normalen, in Karlsruhe 6 1/2 Grad. In Süddeutschland haben allenthalben Nachfröste stattgefunden. (Deutsche Seewarte.)

Die Finsterniß wird hauptsächlich in Asien, mit Ausschluß von Vorder- und Hinter-Indien und dem südlichen Arabien, zu sehen sein.

Meß, 30. März. (Garnisonwechsel. — Dombauverein.) An Stelle des nach Braunschweig zurückversetzten Braunschweigischen Infanterie-Regiments Nr. 92 ist das 4. Magdeburgische Infanterie-Regiment Nr. 67 hier eingetroffen und in den neuen Baracken vor dem deutschen Thore untergebracht worden. Die Vorstellung des Offiziercorps erfolgte bei der vorgetragenen großen Paroleausgabe. Die sämtlichen Truppenverschiebungen im Bereiche des 15. Armeecorps werden mit dem 5. April beendet sein. — Der hiesige Dombauverein, der während der kurzen Zeit seines Bestehens bereits eine recht rührige Thätigkeit entfaltet hat, hält nächsten Sonntag seine Generalversammlung ab. In derselben soll u. a. auch der Plan zur Erörterung kommen, einen Theil der zum Ausbau der Meyer Kathedrale erforderlichen Geldmittel durch Veranstaltung einer Dombaulotterie aufzubringen. Die zunächst vorzunehmenden Arbeiten erstrecken sich auf den Neubau des Hauptportals im Stile des Gesamtbaues, sowie auf Errichtung eines Dachreiters über der Vierung. Durch letzteren soll die in Folge der Erhöhung des Daches beeinträchtigte Gliederung des Bauwerkes gehoben werden.

St. Petersburg, 29. März. (Naphtha-Röhrenleitung.) Im Ministerkomité wird, wie wir der „Nov. Wr.“ entnehmen, am 29. die Frage von der Anlage einer Naphtha-Röhrenleitung zwischen dem Kaspi-See und dem Schwarzen Meer zur Verhandlung kommen.

(Ein neues Alkaloid), welches das Cocain zu ersetzen geeignet sei, will Dr. Reid in Port-Germain (Australien) entdeckt haben. Nach seinen Mittheilungen ist das Alkaloid aus einer Pflanze der Familie der Wolfsmilchgewächse, der Euphorbia Dromondii, gewonnen und hat deshalb den Namen „Drumina“ erhalten. Die Pflanze wird, wenn man sie dem Viehfutter beimischt, den Thieren sehr gefährlich. Dieselben sterben innerhalb eines Zeitraumes von 1-7 Tagen, wobei eine Lähmung der Gliedmaßen und zuweilen auch eine Gelbfärbung der Augen eintritt. Wenn man einige Tropfen der Lösung des Alkaloids einem Thiere in das Auge tröpfelt, so soll letzteres nach Dr. Reid schnell die Empfindung verlieren und die Berührung des Fingers ertragen. Die Einprägung der Lösung unter die Haut ruft eine örtliche Unempfindlichkeit hervor. Dr. Reid hat an sich selbst Unempfindlichkeit der Zunge, der Nasenflügel, der Hand u. s. w. hervorbringen können. Das neue Arzneimittel ist von Dr. Reid bereits in einem Fall von Hüftweh und in verschiedenen Fällen von heftigem örtlichen Schmerz mit Erfolg angewendet worden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Freitag, 1. April. 46. Ab.-Vorst.: „Ein Wintermärchen“, Schauspiel in 5 Akten, von Schaffpeare. Für die deutsche Bühne bearbeitet und übersetzt von Franz Dingelstädt. Musik von Fr. v. Flotow. Anfang 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Anzug aus dem Standebuch-Register.
Gehausen 30. März. August Nidel von Suderode, Trompeter hier, mit Karoline Nidel von Eberbach.
Todesfälle. 30. März. Richard, 1 M. 20 Tg., B.: Schieferdeckermeister Poff. — 31. März. Elise, Ehefrau von Kadier Friedrich, 40 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. seit in %	Wind	Himmel.
30. Nachts 9 U.	755.3	+ 3.0	4.1	73	NE ₁	klar
31. Mrgs. 7 U. 1/2	756.0	- 0.4	4.3	96	NE ₁	sehr bew.
31. Mittags 2 U.	753.4	+ 6.8	3.6	49	NE ₁	"

Wasserstand des Rheins. Mainz, 31. März, Mrgs. 4.71 m, gefallen 19 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 31. März 1887.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	105.90	Staatsbahn	189 1/2
4% Preuss. Konf.	106.50	Galizier	161.20
4% Baden in fl.	103.65	Elbthal	131 1/4
4% „ in Rm.	104.70	Wiedener	138.20
Defferr. Goldrente	90.25	Hess. Ludwigsbahn	152.90
„ Silber	65.10	Niederrhein-Elb.	152.90
4% Ungar. Goldr.	80.70	Gottbard	98.—
1877r. Russen	96.10	Weschnitz	98.—
1880r. „	79.80	Weschnitz	163.47
II. Orientanleihe	55.20	„ London	20.33
Italiener compt.	97.20	„ Paris	80.33
„ Egypter	74.50	„ Wien	159.30
Spanier	64.30	Napoleonstör	16.12
5% Serben	78.50	Privatbank	2 1/2
Banken.		Bad. Zuckerfabrik	72.—
Kreditaktien	225 1/2	Alkali Westereg.	—
Disconto-Kommandit	192.70	Kreditaktien	225 1/2
Basler Bankver.	159.10	Staatsbahn	189 1/2
Darmstädter Bank	136.50	Lombarden	67 1/4
5% Verb. Hyp. Ob.	78.80	Tendenz:	still.
Berlin.		Wien.	
Deff. Kreditakt.	468.50	Kreditaktien	285.30
Staatsbahn	381.—	Marknoten	62.62
Lombarden	139.50	Tendenz:	still.
Dist. Kommand.	192.70	Paris.	
Laurahütte	72.50	4 1/2% Rente	109.62
Dortmunder	54.40	Spanier	65 1/2
Marienburg	41.75	Egypter	380
Wiedener	—	Ottomane	507
Tendenz:	—	Tendenz:	—

Todesanzeige.
D. 979. Fahr. Verwandten und Bekannten widmen wir schmerzfüllt die Nachricht, daß unser lieber Bruder, Herr **Karl August Gebhard** im sechsundsechzigsten Lebensjahre heute nach schwerem Leiden verschieden ist.
Fahr, den 30. März 1887.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Dr. A. Gebhard,
Ministerialrath.
Frau Emilie Gebhard.
Karl Gebhard.

Todesanzeige.
D. 982. Schmerzfüllt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute Morgen 9 Uhr unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin Herr **Armand Vally-Simon** nach langer schwerer Krankheit sanft verschieden ist.
Die Beerdigung findet Freitag den 1. April, Nachmittags 3 1/2 Uhr, statt.
Um stille Theilnahme bitten, Säckingen und Kagaz, 30. März 1887.
Die trauernden Familien:
Vally und Simon.

Dankfagung.
D. 978. Markdorf. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres unvergesslichen Vaters und Großvaters, **Julius Gaunter** sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.
Markdorf, den 29. März 1887.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zur Uhlandsfeier.
Beste Biographie im Preise ermässigt
Ludwig Uhland's Leben.
Aus dessen Nachlasse und aus eigener Erinnerung zusammengestellt von seiner Witw.: Stuttgart. Cotta 1874 Eleg. Leinwand, statt M. 4. 50 Pf. für nur M. 2.—
Die Exemplare sind vollständig neu, nur die Einbände nicht mehr frisch. Zu beziehen von **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung Karlsruhe.** C. 65.

Trunksucht
Benuß. C. 44. 15.
Hrn. Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus (Schweiz).
Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg! Der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt! Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt, er bleibt jetzt immer zu Hause. Fr. Dom. Walther, Courchapois, 15. Sept. 1886.
Behandlung brieflich! Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

Circus Corty-Althoff
Karlsruhe.
in der Ausstellungshalle.
Heute Freitag den 1. April 1887, Abds. 7 1/2 Uhr: **Große brillante Vorstellung** zum Besten der hier so beliebt gewordenen Gymnastiker Gebr. Bealy unter gefl. Mitwirkung der Herren Alfons Erny u. Adolf W. aus dem Karlsruher Athleten-Club in ihren gymnastischen Leistungen am hohen doppelten Trapez. — Auftreten der berühmtesten Künstlerinnen und Künstler. Vorführen und Reiten der besten Freizeits- u. Schulpferde unseres Marstalles. Alles Nähere durch Zettel und Programme. — Morgen Samstag, 2. April 1887, Abends 7 1/2 Uhr: **Große Vorstellung.**
D. 904. Hochachtungsvoll
Direktion: Corty-Althoff.

Pferde-Gesuch.
D. 930. Ein Paar junge, kräftige, große Wagen- u. Schafpferde werden zu kaufen gesucht. — Offerten nebst Preisangabe nimmt die Expedition des Blattes entgegen.

Badischer Frauenverein.
Frauenarbeitschule.
Sonntag den 3. April und Montag den 4. April d. J. findet eine Ausstellung der in den letzten Kurven gefertigten Arbeiten, einschließlich jener des kleinen Zeichenkurses, jeweils von **Morgens 9 bis Abends 6 Uhr** im **Lehranstaltsgebäude**, Gartenstraße 33, statt, zu deren Besuch wir hiermit ergebenst einladen.
Karlsruhe, den 29. März 1887.
Der Vorstand der Abtheilung I. C. 57.2.

Ein geübter Heizer
wird zum sofortigen Eintritt gesucht von **Mägels, Dampfzähmühle**
D. 935.2.

Eiserne Gartenmöbel
für Private und Wirthe in beliebiger Anzahl und schöner Arbeit empfiehlt
W. Wolf, Bühl i. B.

Wichtig für Hausfrauen.
Die Holländische **Kaffee-Brennerei**
H. Disque & Co., Mannheim.



Elephanten-Kaffee
wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Versuchschrift **gebrannten, hochfeinen Qualitäts-Kaffees:**
I. Java-Mischung per Pfd. M. 1.20
I. Westindisch „ „ „ 1.40
I. Menado „ „ „ 1.60
I. Bourbon „ „ „ 1.80
extra f. Mocca „ „ 2.—
Durch vorzügliche neue Brennmethoden,
kräftiges feines Aroma, Große Ersparnis.
Nur nicht in Packeten mit Schutzmärke „Elephant“ versehen von 1 1/2 u. 2 Pfd. Niederlagen in Karlsruhe bei **Ludwig Beringer, Robert Fritz Wue., Wendelin Grimm, Karl Sager, Michael Stisch, Lebensbedürfnis-Verein, C. Carlein, C. Fischer.** C. 162.4.

Bürgerliche Rechtspflege.
C. 71. Nr. 3728. Karlsruhe. Die Ehefrau des Schreinermeisters Christian Meyer, Justina, geb. Maier zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwältin Fuchs hier, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrag, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. Termin zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor der I. Civilkammer des Gr. Landgerichts hier ist bestimmt auf **Dienstag den 17. Mai 1887, Vormittags 8 1/2 Uhr.**
Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.
Karlsruhe, den 30. März 1887.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Dr. Sachs.

D. 967. Nr. 2550. Konstanz. Die Ehefrau des Wäfers Josef Maier, Albina, geb. Hilbrand in Donaueschingen, wurde durch Urteil Gr. Landgerichts Konstanz — Civilkammer II — vom Rechten für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern, was zur Kenntniß der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 24. März 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: A. Kaiser.

C. 60. Nr. 3374. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen wurde die Ehefrau des Säcklers Alfred Dehler, Sofie, geb. Fiegel hier, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.
Karlsruhe, den 15. März 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Krebs.

D. 975. Nr. 4292. Emmendingen. In dem Konkurs über das Vermögen des Cigarrenfabrikanten Carl Schwaner von Emmendingen wurde dessen Ehefrau, Klara, geborne Rastbach, durch Beschluß Gr. Amtsgerichts dahier vom Rechten für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Emmendingen, 25. März 1887. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Jäger.

Verschollenheitsverfahren.
D. 912. I. Nr. 3154. Weinheim. Gr. Amtsgericht Weinheim hat beschlossen:
Die ledige Rosine Gens von Weinheim wanderte im Jahre 1865 nach Amerika aus und wird seit 1867 vermißt. Auf Antrag der nächsten Verwandten derselben wird dieselbe aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von sich zu geben, widrigenfalls sie für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren muthmaßlichen Erben gegen Sicherheitsleistung in Besitz gegeben würde.
Weinheim, den 18. März 1887.
Der Gerichtsschreiber: Fahrländer.

Erbeinweisungen.
D. 945. I. Nr. 5907. Tauberbischofsheim. Das Gr. Amtsgericht dahier hat unterm heutigen beschlossen:
Eva Regina, geb. Keilbach von Oberbach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 8. Februar 1887 verstorbenen Ehemannes, Johann Baptist Valentin Blank, Mälers von Oberbach, gebeten.
Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen sechs Wochen dieses Eintrags Einsprachen hiergegen erhoben werden.
Tauberbischofsheim, 23. März 1887.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Federle.

D. 944. I. Nr. 5362. Tauberbischofsheim. Das Gr. Amtsgericht dahier hat unterm heutigen beschlossen:
Anna Maria, geb. Gumbach von Gumbach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 24. Januar 1887 verstorbenen Ehemannes, Valentin Kemmer, Landwirths von da, gebeten.
Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen sechs Wochen dieses Eintrags Einsprachen hiergegen erhoben werden.
Tauberbischofsheim, 24. März 1887.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Federle.

C. 51. I. Mosbach. An dem Nachlass des am 14. November 1886 verstorbenen Gastwirthes Adam Hofmann von Alalsterhausen sind folgende Geschwisterkinder, als:
1. Katharina, geb. Herbold, Witwe des Bierbrauers Georg Lusch von da, und
2. Johann Georg Herbold, Väter von da, und
3. Jakob Seneges, Schlosser von da, deren Aufhaltsort nicht bekannt ist, erbberechtigt.
Dieselben werden hiermit zu den zu pflegenden Verlassenschaftsverhandlungen unter Anberaumung einer Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn sie in der gegebenen Frist nicht erscheinen, die Erbschaft Deuen werde getheilt werden, welchen sie zulassen, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Mosbach, den 19. März 1887.
Der Gr. Notar: Gustav Hochstetter.
Zwangsvollstreckung: C. 25. Salem.

Steigerungs-Ankündigung.
Infolge richterlicher Verfügung werden den Gastwirth Bernhard Erhardt sammtvererblichen Theilen von Frickingen, z. Bt. in Konstanz, die nachbeschriebenen Liegenschaften am **Dienstag dem 19. April d. J., Nachmittags 1 Uhr,** im Rathhause zu Frickingen öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder mehr erreicht wird.
1. 41 Ar 31 M. Bauhof- u. Wäldchen, Weg und Dorfbach mit dem darauf stehenden zweistöckigen, sechsstüben Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Wagenschopf, zwei Balkenstellern und mit angehängten Schweineställen. — In dieser Wohnung wurde seit längerer Zeit die Gastwirthschaft zum Paradies mit Personalgerechtigkeit betrieben — mit einer dabei befindlichen, freistehenden, gedeckten Regeltbahn im Mitteldorf. 12000
2. 87 Ar 19 M. Wiese in der Au. 2000
3. 52 Ar 78 M. Baumgarten im Unterrettenberg. 1800
4. 9 Ar 83 M. Acker in Oberaußer. 300
Summa 16100
Salem, den 21. März 1887.
Der Vollstreckungsbeamte: Schmidt.
C. 49. Griesen.

Liegenschafts-Versteigerung.
Donnerstag den 14. April d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr, werden im Rathhause zu Hohenbengden der Freiherr Otto von Wittenbach'schen Eheleuten auf Schloß Hohenb. die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarlung Hohenbengden infolge richterlicher Verfügung einer II. öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätungspreis auch nicht erreicht wird, nämlich:
1. 48 Ar 10 Meter Hofraithe mit den darauf stehenden Gebäulichkeiten: Das Schloß Hohenb., bestehend in dem Hauptgebäude mit dem Schüttthurm, an der nach Kaiserstuhl über die Rheinbrücke führenden Straße liegend, sammt Scheuer, Schopf, Stallung, Wäldchen und Wagenschopf, geschätzt zu 15800
2. 15 Ar 64 Meter Wald auf der Engeriffshalden. 50
3. 9 Hektar 57 Ar 48 Meter Acker, Wiesen, Weg u. Odung im Schloßgut. 19000
4. 95 Ar 84 M. Baumgarten und Neben im Schloßgut. 3200
5. 1 Hektar 67 Ar 16 Meter Garten, Neben u. Gehölzland in der innern Rheinhalde. 2500
6. 1 Hektar 60 Ar 31 Meter Wiesen in der Rehlen. 3500
7. 2 Hektar 15 Ar 40 Meter Acker, Wiesen, Neben und Gehölzland in der mittleren Rheinhalde. 4200
8. 2 Hektar 34 Ar 19 Meter Wiesen im Juden. 3000
Summa 51250
Griesen, den 24. März 1887.
Der Vollstreckungsbeamte: Kurrus.
C. 48. Durlach.

Liegenschafts-Versteigerung.
Infolge richterlicher Verfügung werden Montag den 18. April 1887, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Durlach die dem Kaufmann Karl Korn hier gehörigen Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.
1. Nr. 162. 1 Ar 26 M. Dörsch, ein zweistöckiges Wohnhaus mit Zugehörde, an der Hauptstraße hier, neben Kronenwirth Morlot und Wegger Korn. 16000
2. Nr. 7883. 16 Ar 51 M. Acker im Kochsader, neben Johann Kleber und Pius Bölle und Karl Kay Ehefrau. 225
3. Nr. 7866. 31 Ar 5 M. Acker im Kochsader, neben Christian Bachmann Ehefrau und Wilhelm Gronner und Louis Bachmann Witwe. 600
4. Nr. 2060. 26 Ar 91 M. Wiese auf der Langenhub in den Klosswiesen, neben Domänenrath u. Friedrich Deber. 850
Summa 17675
Durlach, den 18. März 1887.
Der Vollstreckungsbeamte: Schultheis, Großherzog. Notar.

Strafrechtspflege.
Ladungen.
C. 73. I. Nr. 3466. Weinheim. Der 24 Jahre alte ledige Dienstknecht Adam Flegler von Landbach, zuletzt wohnhaft in Landbach, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf **Mittwoch den 18. Mai 1887, Vormittags 8 Uhr,** vor das Gr. Schöffengericht zu Weinheim zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung vom dem Königl. Bezirkskommando zu Heidelberg ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.
Weinheim, den 29. März 1887.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: C. 58. Section III b. J. Nr. 785. Karlsruhe. Nachdem der förmliche Prozeß wegen Fahnenflucht eingeleitet worden ist, werden nachbenannte Personen hiermit aufgefordert, ungesäumt zu ihren Truppenheiten zurückzutreten, spätestens aber in dem auf **Montag den 8. August 1887, Vormittags 11 Uhr,** im kgl. Divisions-Gerichtssloale (Neues Militär-Arrethaus bei Gottesau) Zimmer Nr. 15, anberaumten Exiltalterminen sich zu stellen, widrigenfalls sie nach fruchtlos erfolgter öffentlicher Vorladung in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und ein Jeder derselben in eine Geldbuße von 150 bis 3000 Mark wird verurtheilt werden.
1. Füsiliere Friedrich Müller IV. der 9. Kompagnie, geboren am 17. Februar 1865 zu Freiburg i. B.
2. Füsiliere Julius Metzger der 12. Kompagnie, geboren am 14. Mai 1865 zu Metzingen, Kreis Diepholz.
3. Füsiliere Viktor Bernauer der 12. Kompagnie, — sämtlich vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 — geboren am 9. Februar 1864 zu Dreißhäuser, Gemeinde Pfalzburg, Kreis Saarburg.
Karlsruhe, 29. März 1887.
Königliches Gericht der 28. Division, Bekanntmachung.
D. 957. Nr. 679. Freiburg. Der wegen falscher Anschuldigung angeklagte und z. Bt. in Fern wohnhafte Georg Gaston Venner aus Mülhausen i. E. wird benachrichtigt, daß der Gr. Herr Untersuchungsrichter am Gr. Landgericht dahier heute die Schließung der gerichtlichen Voruntersuchung verfügt und die Akten der Gr. Staatsanwaltschaft hier gemäß § 195 der Str. Pr. O. zur Stellung ihrer Anträge mitgetheilt hat.
Freiburg, den 28. März 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Doppé.

Notarsgeschilfe.
D. 959. I. Ein gewandter Gehilfe findet ab 15. April d. J. dauernde Beschäftigung. Respektanten wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Beschäftigungen und ihrer Gehaltsansprüche unter P. B. E. in der Expedition des Blattes melden.
(Mit einer Beilage.)

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Zu dem vom 1. August 1885 ab gültigen Tarife für den Güterverkehr zwischen Stationen der Main-Neckarbahn unter sich und mit Mannheim Bad. Bahn, sowie Frankfurt-Zachhausen Staatsbahnhof wird mit Gültigkeit vom 1. April l. J. der Nachtrag IV eingeführt. Derselbe enthält u. A. einen neuen Ausnahmetarif Nr. 2 b. für Steine des Spezialtarifs III, sowie profilirte und abgacirte, jedoch ungeschliffene Waare, ferner für Kies und Sand.
Nähere Auskunft ertheilen die Gr. Güterverwaltung Mannheim und das diesseitige Tarifbureau.
Karlsruhe, den 31. März 1887.
General-Direktion.

Bekanntmachung.
Abhaltung einer Aufnahme-Prüfung für Postgehilfen.
Für den Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe wird am **30. April d. J.** wieder eine Prüfung mit solchen jungen Leuten abgehalten werden, welche als Postgehilfen einzutreten wünschen. Zu der Prüfung zugelassen werden Bewerber, welche das 16. Lebensjahr vollendet und über den mehrjährigen Besuch einer höheren Schule (Gymnasium, Realgymnasium, Realschule oder höhere Bürgerchule, gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Die Anmeldebücher zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 14. April d. J. durch Vermittlung der Postämter an den Wohnorten der Bewerber an die hiesige Ober-Postdirektion einzureichen. Den Eingaben müssen die erforderlichen Papiere beigefügt sein; die Bedingungen für die Annahme von Postgehilfen können bei jedem Postamte erfragt werden.
Die Prüfung erstreckt sich auf die deutsche und französische Sprache, die Geographie und die gewöhnlichen Rechnungsarten. Junge Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst im Heere erlangt haben, werden in der Regel ohne Prüfung angenommen. Alle Aufgenommenen können fogleich in den Postdienst eintreten.
Karlsruhe (Baden), 17. März 1887.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor, Geheimde Ober-Postrath Deber.

Main-Neckar-Eisenbahn.
Verkauf alter Materialien.
Der Vorrath an altem Altpapier, Billets, Telegraphenstreifen und Pappdeckel, im Ganzen etwa 13000 kg, soll **Mittwoch den 13. April l. J., Vormittags 10 Uhr,** durch Submission vergeben werden.
Der Haupt-Magazinsverwalter zu Darmstadt wird über diese Materialien bis zum bezeichneten Termine Auskunft geben und können die Verkaufsbedingungen mit dem Verzeichniß der Materialien gegen eine Gebühr von 40 Pfg. auf frankirte Anfrage von demselben bezogen werden.
Die Gebote müssen bis zu obenbenanntem Termine bei dem Haupt-Magazins-Verwalter in Darmstadt frankirt, verschlossen und mit der Aufschrift „Verkauf alter Materialien betreffend“ eingereicht werden.
Darmstadt, den 24. März 1887.
Der Ober-Postdirektions-Inspektor: Geißner.

Submission.
Im laufenden Staatsjahre sollen auf Gehwegen hiesiger Stadt weitere **Gehwegbelege** von ca. 11400 qm Gesammtfläche angebracht und in folgenden Losabtheilungen vergeben werden:
Los I mit ca. 4500 qm
„ II „ ca. 4100 qm
„ III „ ca. 2800 qm.
Die Beschaffung der zugehörigen Materialien nebst Arbeitsleistung wird in öffentlicher Submission verbunden und es wollen Angebote bis **Samstag den 16. April l. J., Morgens 10 Uhr,** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an unsere Kanzlei abgegeben werden, wofolbst die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Submittenten stattfinden wird.
Die besonderen Bedingungen in Bezug auf Leistung, Frist und Garantie können bei uns eingesehen werden. — Nachgebote werden nicht angenommen. Freiburg i. B., den 29. März 1887.
Das Wasser- und Straßenbauamt. J. W. Muggenhub.

Notarsgeschilfe.
D. 959. I. Ein gewandter Gehilfe findet ab 15. April d. J. dauernde Beschäftigung. Respektanten wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Beschäftigungen und ihrer Gehaltsansprüche unter P. B. E. in der Expedition des Blattes melden.
(Mit einer Beilage.)

Notarsgeschilfe.
D. 959. I. Ein gewandter Gehilfe findet ab 15. April d. J. dauernde Beschäftigung. Respektanten wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Beschäftigungen und ihrer Gehaltsansprüche unter P. B. E. in der Expedition des Blattes melden.
(Mit einer Beilage.)

Notarsgeschilfe.
D. 959. I. Ein gewandter Gehilfe findet ab 15. April d. J. dauernde Beschäftigung. Respektanten wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Beschäftigungen und ihrer Gehaltsansprüche unter P. B. E. in der Expedition des Blattes melden.
(Mit einer Beilage.)